

Frei...  
Vereins...  
Sammlung...  
1904...  
Schuss...  
old...  
April...  
ach...  
rtanne...  
igen, sowie...  
Beteiligung...  
1904...  
31...  
der...  
chen

78. Jahrgang.  
Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag, Freitag  
und Samstag.  
Preis vierteljährlich  
hier 1.00 M., mit Zusage  
1.20 M., im Bezugs-  
und 10 km-Verkehr  
1.30 M., im übrigen  
Württemberg 1.30 M.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.  
Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2200.  
Kunzigen-Verlag  
1. d. 1. Spalt. Zeile aus  
gewöhnl. Schrift oder  
deren Raum bei 1mal.  
Einrückung 10 g.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.  
Gratisbeilagen:  
Das Wandersüßchen  
und  
Schwäb. Landwirt.

Nr. 80 Nagold, Montag den 25. April 1904.

### Abonnements-Bestellungen auf den Gesellschafter für die Monate Mai und Juni

Preis  
in der Stadt . . . . . 68 Pf.  
im Bezirk u. 10 km-Verkehr . 81 Pf.  
im übrigen Württemberg . . . 87 Pf.

biten wir sogleich zu machen.

Jeder neu eintretende Abonnent erhält den  
**Sommerfahrplan 1904**  
gratis.

Verlag des Gesellschafter.

### Amthliches.

#### Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

haben die im abgelaufenen Vierteljahr im Weg des Um-  
tausches an sie abgegebenen **Leistungsarten bis 1. Mai 1904** als Einzahlungsbeleg hier einzusenden.  
Nagold, den 22. April 1904.  
R. Oberamt. Ritter.

Durch Beschluß des Verwaltungsausschusses der R. Zentral-  
stelle für die Landwirtschaft vom 15. April d. J. ist für Leistungen  
auf dem Gebiet des Versicherungsvertrages u. a. der Kreisrat u. Galt-  
lingenschen Gutsherrschaft in Wernau, O. A. Nagold, ein Staats-  
beitrag von 10 M. verliehen worden.

### Politische Uebersicht.

#### Die Budgetkommission des Reichstags ver-

handelt gestern über den Titel des Ergänzungsetats für  
die Schutzgebiete, der zur Gewährung von Entschädigungen  
für Verluste aus Anlaß des Hereroausstandes zwei Mil-  
lionen Mark fordert. Die Regierung hatte der Kommission  
eine Denkschrift über die Verwendung dieser Summe zugehen  
lassen, die daran festhält, daß ein Rechtsanspruch auf Schaden-  
erlass nicht besteht. Der Referent Prinz v. Arenberg (Ztr.)  
vertrat den Standpunkt der Denkschrift, während aus der  
Kommission heraus in verschiedenen Richtungen auch ent-  
gegengesetzte Meinungen zu Geltung gebracht wurden. Zu  
Erörterungen gab auch der Vorschlag der Regierung Anlaß  
die Festsetzung der Entschädigungen einer Kommission in  
Bindung zu übertragen. Dieser Entschädigungskommission  
soll ein Oberichter mit dem Recht der Ernennung von Vätern  
zu Mitgliedern vorstehen. In dieser Beziehung sah man  
ein Moment, das die Möglichkeit der Verletzung berechtigter  
Interessen durch willkürliches Verfahren in sich schließt.  
Kolonialdirektor Dr. Stiibel trat diesen Bedenken entgegen.

Ferner gingen die Meinungen in der Kommission darüber  
auseinander, in welcher Form die bewilligten Summen ge-  
geben werden sollen, ob als „Darlehen“ mit oder ohne  
Verzinsung, ob als „Entschädigungen“, wie es die Regier-  
ung will oder als „Beihilfen“. Nach längerer Debatte  
wurde ein Zentrumsantrag angenommen, die angeforderten  
zwei Millionen Mark zu bewilligen, zu Darlehen an Ge-  
schädigte sowie zu Hilfestellungen an Bedürftige aus Anlaß  
der Verluste infolge des Hereroausstandes. Der Rest des  
Ergänzungsetats wurde ohne Debatte bewilligt.

#### Der preussische Kultusminister hat in einem

Erlaß den Lehrern der höheren Lehranstalten zur Pflicht  
gemacht, auf die Pflege einer guten und leserlichen Hand-  
schrift bei den Schülern hinzuwirken. Es heißt da: „Weit  
über die Grenzen der Schule hinaus hat eine unordentliche  
und unleserliche Handschrift schon oft im privaten u. amt-  
lichen Verkehr derartigen Anstoß erregt, daß sie allein dem  
Fortkommen von Schülern der höheren Lehranstalten hin-  
dernd im Weg stand. Bei der Durchsicht von Aufsätzen u.  
Reinschriften jeder Art ist regelmäßig auch das Neuhere an-  
gemessen zu berücksichtigen; Arbeiten, die schon bei der Ein-  
lieferung durch Flüchtigkeit der Schrift oder Unordentlich-  
keit der Schrift auffallen, sind zurückzuweisen. Fortan ist  
allgemein ein Urteil über die Handschrift des Schülers auf-  
zunehmen.“

#### Eine Konferenz von Medizinern und Stati-

stikern aller deutschen Bundesstaaten ist dieser Tage in Ber-  
lin abgehalten worden. Zur Verhandlung stand die Verein-  
barung eines einheitlichen Verzeichnisses von Krankheiten u.  
Todesursachen, wie es in Zukunft bei allen statistischen Ar-  
beiten über Todesursachen, Krankenhäuser, in der Armen-  
statistik u. s. w. Anwendung finden soll. Die Arbeiten wurden  
zum Abschluß gebracht, und es ist darüber demnächst eine  
amtliche Veröffentlichung zu erwarten.

### Parlamentarische Nachrichten.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. April. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die  
Sitzung um 1 Uhr 30 Min. Am Bundesratsitz: Kriegsminister  
v. Einem, Staatssekretär v. Nitschke.  
Das Haus legt die Stattdenkschrift beim Etat für die Expedi-  
tion nach Ostasien fort.  
Die Budgetkommission hat an den Forderungen für den Per-  
sonalbestand Abstrichungen von 11 Millionen vorgenommen.  
Es liegt ein Antrag Spahn (Z.) vor, durch Verringerung der  
Anträge Normann (Ztr.) vor, durch Verringerung der sachlichen Aus-  
gaben einen Teil der gestrichenen Forderungen an Offizieren und  
Mannschaften wiederherzustellen.  
Eine Reihe von Positionen wird nach den Beschlüssen der Kom-  
mission angenommen.  
Es folgt die Interpellation Kuer u. Genossen betr. die Kohlen-  
betriebe im Ruhrrevier.  
Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, der Reichsanwalt  
lehne die Beantwortung der Interpellation ab, weil diejenigen Maß-  
nahmen, welche gegen die Stilllegung der Ruhrkohlenwerke ergriffen  
werden können, sich nur auf das Preisvergehen in seiner gegen-  
wärtigen oder künftigen Fassung beziehen können und ferner, weil die-  
jenigen Maßnahmen, welche gegen die sozialpolitischen Folgen der  
Stilllegung ergriffen werden können, nur von der zuständigen Lan-  
desregierung ergriffen werden können.

Auf Antrag Singers erfolgt Besprechung der Interpel-  
lation.

Staatssekretär Posadowsky verläßt sofort den Saal.  
Duc (So.) legt die einschlägigen Verhältnisse dar und stellt  
fest, daß der Verkauf von noch leistungsfähigen und rentablen Koh-  
lenwerken im Ruhrrevier einzig und allein zu dem Zweck ihrer Still-  
legung erfolgt sei und daß darin lediglich ein Wert des Sonderstaats-  
wesens zu erblicken sei. Nur der Umstand, daß die Oeffentlichkeit  
rege geworden sei, die Presse und das Parlament habe verhindert,  
daß der plötzliche Stilllegungsprozeß in umfassender Weise durchge-  
führt worden sei. Redner zählt dann alle die Zeichen auf, die be-  
reits außer Betrieb sind bzw. dazu angefaßt seien. 20,000 Arbeiter  
sind bereits in Betracht. Der Staat habe die Pflicht und die  
Macht gegenüber einem solchen Vorgehen einzuschreiten und das  
Eigentum der kleinen Leute, welches dadurch gefährdet werde, zu  
schützen. Durch die Stilllegung der Werke würden Handwerker,  
kleine Kaufleute ufm., ganz abgesehen von den Bergleuten, geschä-  
digt und die Gemeinden mit ihnen. Das sei keine Mittelstands-  
politik. Das einzige Mittel zur Abhilfe sei die Verstaatlichung des  
Bergbaues.

Graf Kanitz (kons.): Der Bergbau sei in gewissem Sinne ein  
Gewerbebetrieb und das Gewerbetreiben gehöre zur Zuständigkeit des  
Reiches. Andererseits lägen die Mittel zur Abhilfe auf dem Gebiete  
der Landesgesetzgebung. Dem Staate sei vorzuziehen, daß er selber  
die Sandlätze erst groß gezogen habe durch die Nachgiebigkeit gegen-  
über allen Preisforderungen. Das Richtige sei eine energische  
Nehmung des Staates an das Sandlätze, die neuen Bedingungen  
im Sandlätzevertrage zu freieren.

Bachem (Z.) hält es für einen natürlichen Vorgang, wenn  
Zeichen, die nicht mehr abbaubar sind, still gelegt werden. Die  
Deunruhigung sei nur dadurch hervorgerufen, daß man plötzlich in  
großem Umfang Zeichen still zu legen beginne, die noch immer  
reiche Kohle enthalten. Wichtig sei zur Kontrolle der Sandlätze und  
um fernere Schädigungen fern zu halten, ein Reichs-Sandlätze-  
Büro.

Sattler (ntl.) bestreitet, daß es sich tatsächlich um 20,000  
Arbeiter handle. Die aufgetretene Deunruhigung des Ruhrreviers  
sei begründet, denn sowohl die Arbeiter als auch die Gemeinden  
werden von der Stilllegung betroffen. Aber wo die Zeichen nicht  
mehr abbaubar sind, sei die Stilllegung berechtigt. Die Vor-  
würfe gegen das Sandlätze seien übertrieben. Dieses habe zweifellos  
zum Teil gänzlich auf die Gewerbsverhältnisse zurückgewirkt, als es  
sich zur Zeit der Hochkonjunktur gegen allzu große Steigerung der  
Preise sträubte. Die preussische Regierung habe den richtigen Weg  
eingeschlagen, indem sie ihren Einfluß einsetzte und allzu große Schäd-  
igung der Bevölkerung zu verhindern suchte. Das ganze Sandlätze-  
wesen habe wirtschaftliche Vorteile, aber auch große Nachteile. Aber  
nicht berechtigt sei es, wenn sich gleich der Ruf zur Verstaatlichung  
des Bergbaues erhebe.

Gothein (fr. Vg.): Erwünscht wäre, daß der Staat die Kon-  
kurrenz gegen die Sandlätzewerke aufrecht erhalte.

Wiemer (fr. Vg.): Einer Verstaatlichung des Bergbaues stän-  
den seine Freunde nicht freundlich gegenüber.

Berlin, 22. April. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die  
Sitzung um 1 Uhr 30 Min. Am Bundesratsitz: Der Präsident  
des Reichsmilitärgerichts General von Ruffow und Staatssekretär  
Strauß.  
Der Etat für das Reichsmilitärgericht wird ohne Erörterung  
in positiver Beratung bewilligt.  
Das Kapitel „Patentamt“ im Etat des Reichsamts des In-  
nen war an die Budgetkommission zurückerwiesen worden. Ohne  
Erörterung nimmt nunmehr das Haus den Antrag der Kommission  
an, wonach das Anfangsbudget für 13 Abteilungsstellen und  
13 Mitglieder der Schwerdeabteilungen von 6300 auf 6800 M. er-  
höht wird.

Nachdem Wiemer (fr. Vg.) für die Verbesserung der Gehalts-  
bedingte der technischen Hilfsbeamten im Reichsamts des Innen-  
angetreten ist, wird das Kapitel „Patentamt“ bewilligt.

Bei den Petitionen der erspedierenden Sekretäre der oberen  
Reichsbehörden und anderer Beamten über Gehaltsverbesserungen,  
für welche Bezig (ntl.) und Werner (Rp.) eintreten, erklärt Direk-

### Am Ehr' und Gold.

Roman von E. von Linden.

94) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Im nächsten Augenblick erschien der Gerufene, ein dü-  
sig dreißigjähriger Bursche von vielleicht 16 Jahren.  
„Mein Sohn, Sir!“ stellte er ihn vor. „Lom, geh'  
und such' Blyfus, binnen einer halben Stunde muß er hier  
sein, sonst spaziert das gemünzte Gold da auf dem Tisch  
nicht in meine Tasche.“  
Der Bursche nickte grinsend und verschwand.  
„Auch ein Blyfus“, meinte der Wirt wohlgefällig,  
wobei er das Goldstück unablässig im Auge behielt. „Ist  
meine rechte Hand Sir!“  
„Wundert mich, daß ihr ihn nicht nach Alondyle schickt,  
wo das Gold am Wege liegt“, bemerkte Fowler.  
„Humburg, Sir, — er gräbt hier auch und braucht sich  
nicht mal darnach zu kümmern.“  
„Ja, old boy, ihr und Euregleichen seid im Grunde  
die kügigsten Goldgräber“, sagte Fowler laut lachend, und  
der Yankee lachte vergnügt mit.  
Es war noch keine halbe Stunde verlossen, als Bly-  
fus in die Schänke trat, worauf das Goldstück in der  
Tasche des Wirts verschwand.  
Der Eingetretene rief bei Alderange's Anblick einen  
Aufkommender Ueberraschung aus und stand mit einem  
Sprung vor ihm, worauf sie sich Stirn und Brust berühr-

ten und die Hände reichten. „Alsdann begann eine leise  
Unterredung in der Indianersprache, bei der Blyfus recht  
bekümmert und schuldbehaftet ausah, endlich aber doch eine  
triumphierende Miene aufsetzte und nun allein das Wort  
führte.  
Fowler konnte nur einzelne Worte davon auffangen,  
bei denen er schließlich etwas freier aufatmete, da ihm  
die schuldbehaftete Miene der Rothhaut schwere Besorgnis  
einklößte.  
„Endlich wandte sich Alderange an Fowler.  
„Bist mein weißer Bruder uns folgen?“ fragte er  
leise.  
„Haben wir gute Nachricht?“  
„Blyfus belügt seinen roten Bruder nicht.“  
„Nun, dann vorwärts, Alderange!“  
Fowler erhob sich, nickte dem neugierigen Wirt  
spöttisch lächelnd zu und folgte den beiden Rothhäuten,  
die rasch die Schänke verließen und sich dem Gebirge zu-  
wandten.  
„Alderange lebt mein weißer Bruder noch?“ fragte  
der Detektiv mutig, seine Hand auf den Arm des Kana-  
diers legend.  
„Er lebt, Blyfus hat ihn gerettet. Dein weißer  
Bruder will nicht in die Stadt am großen See zurück, weil  
er viel Gold haben muß. Er wird sterben ohne Medizin-  
mann.“  
„Den Henker auch“, brummte Fowler, „das fehlt noch.  
Er ist also krank, schwach?“  
Alderange nickte.

„Wo ist er denn? Wo hält er sich auf?“  
„Bei seinen weißen Brüdern in der Holzstadt.“  
Der Kanadier fragte Blyfus und dieser nannte einen  
Namen, aus dem Fowler sich nach langem Nachgrübeln  
die Stadt Juneau heraufstellte.  
„Na, dann haben wir wohl einen neuen Marsch vor  
uns“, brummte er.  
Er rief einen halblauten Fluch aus, als er an Mr.  
Green, alias Robinson, alias Reifer dachte, der ihm viel  
interessanter war als Traugott Weber. Aber er hatte dem  
franken Lawrence nun einmal die Hand darauf gegeben,  
sich nach diesem ehrenhaften Gentleman umzusehen, und die  
große Reisesumme auch nur zu diesem Zweck von ihm em-  
pfangen. Doch war's im Grunde ein schweres Opfer von  
seiner Seite, den famosen Green dort unbedeutend zu lassen,  
er tröstete sich jedoch mit dem Gedanken, daß Tom Wipping  
sich seiner annehmen und ihm die verdiente Strafe zukommen  
lassen werde. Auch war's eigentlich zu toll, im Goldlande  
gewesen zu sein, ohne einen Beutel voll Klumpchen ober  
Staub des gelben Edelmetalls mitzubringen. Daß, das  
Gemünzte war ihm doch lieber und R. Lawrence würde  
ihm die Entfugung sicher hoch anrechnen. Er brauchte es  
ja nicht zu erfahren, daß ihm der Zufall so überaus gün-  
stig gewesen war.  
Durch diese Gedankenfolge geriet er in eine so ver-  
gnügte Stimmung, daß er den Yankee-doodle zu pfeifen  
begann, worüber Alderange durch Kopfschütteln sein Ersau-  
nen ausdrückte.  
(Fortsetzung folgt.)

tor Zweite, die Regierungen lassen sich vom Reichstag an Wohlwollen für die nachgedrungenen Beamten nicht übertreffen; gegenwärtig gefaltete aber die ungünstige Finanzlage nicht, einer einzelnen Beamtenkategorie aufzubessern.

Müller-Sagan (r. Sp.) ist demgegenüber der Ansicht, daß es sich in dieser Frage nicht um Wohlwollen, sondern um einen Akt ausgleichender Gerechtigkeit handelt. Redner bittet, dem vom Abg. Bahig (nl.) eingebrachten Antrag zuzustimmen, die vorliegenden Petitionen sämtlich zur Berücksichtigung zu überweisen.

Der Antrag wird angenommen.  
Darauf wird der Etat des Rechnungshofes, sowie die Forderung von 300,000 M für die Herstellung einer Telegraphenlinie von Labors nach Kwansa debattierlos bewilligt.

Bei der Beratung des Etats der Schutzgebiete wird der Etat für Ostafrika debattierlos erledigt.

Der Etat für Kamerun tritt Bassach (S.) für ein günstiges Einfuhrverbot für Spirituosen ein.

Beim Etat für Togo wendet sich Graf Arnim (Sp.) gegen den Gebrauch der englischen Sprache in den Schulen.

Kolonialdirektor Stödel erwidert, vom 1. Januar 1906 ab sei der englische Unterricht in den Missionsschulen verboten.

Auf Antrag des Berichterstatters wird die Beratung des Nachtrags für Südwestafrika mit der Beratung des Etats für Südwestafrika verbunden.

Rebel (Soz.) ersucht den Kolonialdirektor um Beantwortung der von ihm in der ersten Lesung gestellten Fragen. Davon werde seine Stellungnahme abhängen.

Herrn v. Richthofen-Damndorf (Konf.) erklärt, daß seine Partei alle Forderungen für die Niederwerfung des Herreraufstands bewilligen werde.

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

München, 21. April. Wie jetzt erst bekannt wird, hat auch am Waterberg ein Gefecht zwischen Nama-Schergen der Schutztruppe und aufständischen Herero stattgefunden. Nach einer Meldung der Münch. Allg. Ztg. aus Bamberg erhielt der Bürgermeister Bergmann in Strullendorf, dessen Sohn Simon vor 3 Jahren zur Schutztruppe für Südwestafrika ging, am Montagabend vom Oberkommando folgende Mitteilung: Ein Telegramm aus Windhof meldet, daß nach einer Mitteilung eines Missionars Gsch am 14. Jan. d. J. einige Nama-Schergen der Schutztruppe am Waterberge im Kampfe gegen die aufständischen Herero den Tod gefunden haben. Die Namen der Gefallenen kann der Missionar nicht angeben. Nach den Angaben des Distriktsamtes handelt es sich hierbei mit hoher Wahrscheinlichkeit auch um Ihren Sohn Simon Bergmann.

### Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Yokohama, 21. April. Aus Tschifu wird hierher berichtet, daß dort wiederum das Licht von Scheinwerfern gesehen und lebhaftes Geschützfeuer in der Richtung auf Port Arthur gehört wurde. In dem Kampfe am 14. April sollen nach japanischen Meldungen der Kolob und ein anderer russischer Kreuzer beschädigt worden sein. In Port Arthur sei man an der Arbeit, drei neue Torpedoboote zu erbauen.

Petersburg, 23. April. Ein Telegramm des Admirals Alexjew an den Kaiser besagt: Eine Reihe von Rekognoszierungen am Jalu hat ergeben, daß die Japaner nördlich von Widschu bedeutende Streitkräfte bei Widschu zusammengezogen haben haben, um diese mit den in Widschu stehenden zu vereinigen. Die koreanische Bevölkerung wurde gezwungen, die Stadt zu räumen. Es ist eine Meldung eingegangen, wonach die Japaner Frachten, die Pontons ähnlich waren, besetzt haben. Gegenüber Nadiße wurden auf einem Hügel zwei japanische Kanoniere, von denen der eine anscheinend ein Offizier war, erschossen. Auf der rechten Flanke führten unsere freiwilligen Truppen eine kühne Rekognoszierung auf dem linken Jalufer aus. Dadurch wurde festgestellt, daß südlich vom Bomahuhuluffe wenig Truppen stehen, die Japaner aber mit der Herstellung von Booten beschäftigt sind. Ein aus zwei Offizieren und 32 Mann bestehendes russisches Kommando begab sich in drei Booten dorthin, wurde aber bemerkt und verlor in einem Gefecht drei Schützen. Schwerverwundet wurden der Leutnant Buschkin und 4 Schützen. Unter Dedung durch das Feuer zweier unserer Geschütze kehrte das Kommando wieder in seine Stellung zurück.

Petersburg, 23. April. Ein Bericht, daß am Jalu ein bedeutendes Gefecht stattgefunden habe, nimmt immer bestimmtere Formen an. Es heißt jetzt, bei diesem Kampfe seien 1500 Japaner außer Kampf gesetzt worden. Vom Generalfeldmarschall wird das Gerücht bis jetzt nicht bestätigt.

Petersburg, 23. April. Ein Telegramm des Statthalter Alexjew an den Kaiser meldet: Bei der Anlage einer Minenperle durch Dampfgeschuppen kamen durch eine vorzeitige Explosion unter dem Hinterteil einer Schaluppe ein Leutnant und 24 Mann um.

Petersburg, 22. April. Der neuernannte kommandierende Admiral Strypnow erklärte, ein Kampf mit den Japanern zur See sei eine enorm schwierige Aufgabe. Er wird die Aufschwammung seines Vorgängers nicht teilen, vielmehr europäisches Direktive folgen und größte Geduld zeigen. Von Port Arthur ist der Admiral wenig erbaut und er erachtet Wladimiroff als Kriegsschiffen für geeigneter.

Es heißt, daß der Statthalter Alexjew zum Rücktritt angesetzt wurde, weil die Dotierung des Statthalterpostens mit 160,000 Rubel während des Krieges eine zwecklose Ausgabe für die Staatskasse sei.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Land.

r. Altensteig, 22. April. Unter Leitung von Seminaroberlehrer Köbele wurde gestern hier mit den jüngeren Lehrern des Bezirks eine Sonderkonferenz abgehalten. Nach dem Vortrag zweier kirchlicher Männerhöre gab der Konferenzleiter ein Referat über das gestellte Aufsatzthema:

„Wie weit reichen die Wurzeln des neuen deutschen Reiches zurück, und welche Faktoren haben bei seinem Zustandekommen mitgewirkt?“ In einem weiteren Vortrag behandelte Unterlehrer Grieb das Thema: „Welche Bedeutung hat die Gewöhnung für die Erziehung?“ Im Anschluß daran fand eine Debatte statt, an der sich auch Bezirks-Schulinspektor Schott beteiligte, der sich als Gast eingefunden hatte. Zu einer Uregulierung begaben sich die Anwesenden nach Altensteig-Dorf, um dort die schöne Orgel der renovierten Kirche kennen zu lernen. Nach der Rückkehr wurde unter Anleitung von Schullehrer Arnold eine geometrische Zeichnung besprochen. Ein gemeinschaftliches Essen im Gasthaus z. Traube bildete den Schluß der Konferenz.

r. Altensteig, 24. April. Kaufmann C. W. Lay hier verkaufte sein Geschäft an seinen Tochtermann Fritz Bühler in München um die Summe von 30,000 M. Die Uebernahme soll am 1. Oktober d. J. erfolgen.

r. Forth, 23. April. Gestern morgen wurden die im vorigen Jahr neu erstellten zwei Redarbrücken einer Prüfung ihrer Tragkraft durch zwei hieher beordnete Straßendampfwagen unter Leitung von Sachverständigen unterzogen. Die Probe soll, wie wir hören, zur Zufriedenheit ausgefallen sein.

Tübingen, 22. April. Wegen den flüchtigen Bankier Jäger hat heute der Untersuchungsrichter Stadler erlassen einen betrügerischen Bankrott, mehrfacher erschwerter Depotunterschlagung und Betrugs. Jäger soll sich in Athen aufhalten. In dem gedruckten Kassenscheck fanden sich nur einige alte Münzen und ein Zettel mit der Bitte um Entschuldigung. — Verschiedene Blätter hatten gemeldet, beim Zusammenbruch des Jäger'schen Bankgeschäfts sei auch der für die Bismarckfäule der Tübinger Studentenchaft erhaltene Fonds verloren gegangen. Von zuverlässiger Seite erhalten wir nun die Mitteilung, daß der Fonds für die Bismarckfäule in 16,000 M Reichsanleihe angelegt sei, deren Ranteil in sicherem Gewahrsam beim Universitätskassenamt hinterlegt sind. — Im Kassenscheck haben sich eine Menge geprüelter Lose vorgefunden, auf die der Flüchtling offenbar seine letzte Hoffnung gesetzt hatte und für die er Hunderte herausgab hat.

Stuttgart, 21. April. Die Schreiner-Gewerbe-Gesellschaft hielt gestern Abend eine Versammlung ab, um zur Gründung eines Landesverbandes Stellung zu nehmen. Handwerkskammer-Sekretär Dr. Scaible wies in seinem Vortrag darauf hin, was der Staat leisten kann und was die Handwerker selbst leisten können. Nur durch die Organisation sei etwas zu erreichen. Im Schreiner-Gewerbe stehe ja ein Streik bevor. Man solle doch erwägen, ob nicht ein korporativer Arbeitsvertrag zu schließen sei. Allerdingsgehöre als Gegenstück zu dem in den korporativen Arbeitsverträgen geforderte Minimallohn auch die Erteilung der Gesellenprüfung. Denn ein Minimallohn ohne Minimalprüfung sei nicht denkbar. Der korporative Arbeitsvertrag liege im Zuge der Zeit. Eine Vorbedingung des Abschlusses eines solchen Arbeitsvertrages sei das Bestehen einer Organisation der Arbeitgeber. Da fehle es aber; im Kammerbezirk Stuttgart bestünde nur in Stuttgart eine solche, in Juffenhäusern seien Ansätze vorhanden, das sei alles. Wegen den jetzt ins Leben gerufenen Bund der Handwerker habe er ein Mißtrauen, zumal er fürchte, daß darin Politik getrieben werde und zwar die der rechtsstehenden Parteien und des Zentrums. Die große Zahl der Handwerker im Süden stehe aber links. Dem Bund fehle es auch an den drücklichen Unterlagen. Diese müsse man in erster Linie schaffen und dann Landesfachorganisationen ins Leben rufen. Solche seien in Württemberg bis jetzt von den Uhrmachern, den Friseurern, Gärtnern, die innerhalb eines halben Jahres zwischen 900 bis 1000 Gipser organisiert haben, und den Rüstern gebildet worden. Von der Gründung einer solchen Landesorganisation werde vor allem die Errichtung einer Schreinerfachschule abhängen. Nach einer Erörterung im Sinne des Vortrags wurde beschlossen, die Frage der Gründung eines Landesverbandes für das Schreiner-Gewerbe im Anschluß weiter zu behandeln, ebenso die Frage der Wahl einer Verbandszeitung.

r. Stuttgart, 23. April. Heute Abend 8.43 Uhr traf der Extrazug des Prinzenpaares von Wales am hiesigen Bahnhof ein. Eine Ehrenkompanie des Regiments Kaiser Friedrich mit Musik spielte bei der Einfahrt des Zuges zuerst den Präsentiermarsch und sodann die englische Nationalhymne. Zur Begrüßung des Prinzenpaares waren am Bahnhof erschienen der König, die Königin, die Herzöge Philipp Albrecht, Robert und Ulrich von Württemberg, die Herzogin Wera, sowie die Oberhof- und Hofchargen. Der König und die Königin umarmten das aussteigende Prinzenpaar mit herzlichster Begrüßung, worauf der König u. der Prinz von Wales das beiderseitige Gefolge vorstellten. Bei dem Auszug aus dem Bahnhof führte der König die Prinzessin von Wales, der Prinz von Wales die in hiesiger Trauer erschienene Königin. Je eine Eskadron des hiesigen Dragonerregiments eröffnete und schloß den Wagenzug. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge hatte vom Bahnhof bis zum Schloß Spalier gebildet und empfing die höchsten Herrschaften mit härmlichen Hochrufen. Im Schloß findet heute Abend noch Tafel statt. Der Prinz von Wales überreicht morgen dem König den englischen Hofbandorden.

r. Stuttgart, 23. April. In der am Mittwoch den 27. April stattfindenden Sitzung der Volksschul-Kommission kommen folgende Gegenstände zur Beratung: 1) die Eingabe der Eltern der die städtische Mädchenschule in Stuttgart besuchenden Schülerinnen um rechtliche Gleichstellung dieser Schulanstalt mit der Knabenbürgerschule und Unterstellung unter die Oberstudienbehörde; 2) der Antrag Gröber, betr. die Verpflichtung der Dissidentenkinder zum Besuch des Religionsunterrichts in der Volksschule; 3) die

noch unerledigten Punkte in den Eingaben der Volksschullehrervereine.

Cannstatt, 22. April. Gestern mittags zwischen 10—11 Uhr machte sich ein Klub in der Schmidenerstraße am Treppenfenster des 2. Stods zu schaffen, bekam das Liebergewicht und stürzte, auf ein Faß aufschlagend, auf Pflaster. Die Verletzungen sind sehr schwer.

Reutlingen, 22. April. Die Bauarbeiten des Elektrizitätswerkes sind nunmehr vollendet. Von Montag den 25. ds. ab kann elektrische Energie für Beleuchtungs- und Kraftzwecke in jeder gewünschten Menge und zu jeder Tages- und Nachtzeit bezogen werden.

r. Sonau, 23. April. Vom 1. Mai ab kann die Burg Lichtstein täglich besichtigt werden, und zwar bis 30. September von 8—12 Uhr vormittags und von 1—6 Uhr nachmittags; an Sonn- und bürgerlichen Feiertagen von 1—5 Uhr nachmittags. Vom 1. Oktober bis 31. März vormittags 9—12 Uhr, nachmittags von 1—4 Uhr, an Sonn- und bürgerlichen Feiertagen von 1—4 Uhr nachmittags. Die Eintrittspreise sind für Erdgeschöß und 1. Stod 40 S, für Erdgeschöß, 1. Stod und Turm 80 S pro Person. Eine Preisermäßigung tritt nach vorausgegangener Anmeldung für Vereine bis zur Hälfte, für Schulan bis zu 1/2 obiger Preise ein. Am Ostermontag, Pfingstsonntag und Montag, sowie am Weihnachtsfest wird das Schloß nicht gezeigt.

Heilbronn, 20. April. Wie man sich erinnert, sind unmittelbar nach dem Brande in der Stearinergewerfabrik Plüßing u. Co. am 29. März zwei junge Angestellte der Firma, Lauffer und Pfeiffer, wegen Verdachts der Brandlegung und des Diebstahls verhaftet worden und Lauffer hat auch bald gestanden. Doch konnte die Höhe der Unterschlagungen bisher noch nicht festgestellt werden. Heute vormittags nun stieß, wie die S. Ztg. meldet, im Handgepäckbureau auf dem Bahnhof ein Beamter zufällig auf ein Paket, das dort vor einigen Wochen schon aufgegeben wurden. Seitdem an einem Nagel hing. Es fiel herab, die Schür löste sich, das Paket ging auf und siehe da: der Inhalt bestand aus 7 Hundertmarkscheinen, einigen Coupons (à 20 M, 17.50 M u.) einer Anzahl Wechsel im Betrage von mehr als 1000 M, Geschäftskorrespondenzen mit allen möglichen Personen und — Liebesbriefen an Herrn Lauffer. Er hat nämlich gleich in der Frühe nach der Brandnacht das Paket im Gepäckbureau aufgegeben, offenbar in der Absicht, es später zu vernichten. Seine Verhaftung kam dazwischen; den Aufbewahrungsschein zu besichtigen scheint ihm aber noch gelungen zu sein.

r. Neckarfulm, 22. April. Gestern nachmittags wurde der Leichnam des von Rurhardt gebürtigen Soldaten der Heilbronner Garnison der unglückliche seit einer Woche vermisst wird in der Nähe der Stadt im Neckar aufgefunden und gelandet.

r. Göppingen, 23. April. Vor einigen Tagen konnte man in einem Göppinger Blatt die Nachricht lesen, daß sich Bernhard Gutmann wirklich in Athen aufhalte. Allen Vermutungen und Behauptungen zum Trotz trifft nun, wie die hiesigen Zeitungen zu melden wissen, aus San Francisco ein Brief von einer dortigen Göppinger Familie ein, demzufolge die Frau des Briefschreibers Bernhard Gutmann daselbst gesehen haben will.

r. Ulm, 22. April. Oberst a. D. A. Hüger, der seinen gegenwärtigen Wohnsitz in Ulma in Weßfalen hat, hat gegen die Ulmer Zeitung Klage wegen Beleidigung erhoben, da er sich durch die anfänglich hier in der Ulmer Ztg. erschienenen Besprechung seiner Schrift: „Meine Erlebnisse in der Militärgerichts- und Offizier-Gewaltverletzung“ gefallenen Ausdrücke „Ulmer Bisse“ und „Querulantenfeste“ beleidigt fühlte.

### Deutsches Reich.

Pforzheim, 20. April. Hier wurden gestern mittags Bijouteriefabrikant Schill und dessen Frau in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, haben sich beide mit Gasgift vergiftet. Das Ehepaar ist kinderlos, er 39, sie 36 Jahre alt. Die Leute waren früher verarmt und haben sich nun durch den Rückgang ihrer finanziellen Verhältnisse bestimmen lassen, Selbstmord zu begehen. Als die Mutter der Frau, welche bei dem Ehepaar wohnte, dasselbe zum Essen rufen wollte, fand sie beide auf dem Sofa liegend, jedes ein Glas halbkugelförmiger Flüssigkeit und die Bibel, in welcher der Psalm 1 aufgeschlagen war, vor sich. Schon vor 4 Wochen hatte Schill die Fabrikation aufgegeben.

r. Pforzheim, 21. April. Noch immer wird der Fabrikant Rothschild junior vermisst. Sein Vater hat 100 Mark Belohnung ausgesetzt für Angaben über den Aufenthalts des Vermissten. Rothschild wurde zuletzt in Tiefenbromm bei Weibstadt gesehen.

Karlruhe, 25. April. Auf der internationalen Hundschaustellung erhielt Herr A. Willmann z. Engel aus Nagold drei erste und einen Ehrenpreis für seine Hunde.

Müllheim, 21. April. Einen aufsehensreichen Tod hat sich in verfloßener Nacht die 32 Jahre alte ledige Helene Schwab bereitet, indem sie sich mit Spiritus u. Petroleum begoß und anstündete. Das unglückliche Mädchen war ausblühend im Eifenhammer hler bedienstet, und versüßte sich, nachdem alles im Hause schief, in die Wäschküche, wo sie sich mit dem Petroleum der aus der Küche gehaltenen Lampe und mit Spiritus übergoß und dann in Brand setzte. Man fand die unglückliche, die in ihren gräßlichen Schmerzen weder gejammert und geschrien hatte, zusammengekauert und zu einem unkenntlichen Klumpen verbrannt heute morgen beim Öffnen der Wäschküche. Was das Mädchen in den Tod getrieben hat, ist lt. Ob. B. zunächst noch unbekannt.



**Zeitl. W., 21. April.** Gestern nacht wurde vor dem Gasthause zum Kranz hier der 26 Jahre alte ledige Italiener Giuseppe Crotti von dem verheirateten Landmann Alexander Casperini wegen einer ganz geringfügigen Ursache zusammengeschossen. Der Täter wurde heute verhaftet.

**Ausland.**

**Wien, 22. April.** Ministerpräsident Graf Tisza erklärte heute im ungarischen Abgeordnetenhaus auf eine Anfrage des Abgeordneten Rakovsky, es sei wenig Aussicht vorhanden, daß das Entgegenkommen der Regierung bei den Eisenbahnbeamten entsprechend aufgenommen werde; es werden daher organisatorische Maßnahmen getroffen, um den Verkehrsdienst, wenn auch vorläufig in beschränktem Umfang, wieder aufzunehmen. Falls die Eisenbahnbeamten nicht im Laufe des heutigen Tages zu ihrer Pflicht zurückkehren, so werden von morgen an neue Kräfte an ihre Stelle treten und zum Eisenbahndienst angeworben werden, wodurch die Ausständigen selbstverständlich ihre Stellen verlieren. (Welta. rechts.)

**Wien, 23. April.** Von den gestern abgelassenen Zügen sind zwei verunglückt. Bei dem einen entgleiste die Maschine, bei dem andern explodierte der Zylinder der Lokomotive. Der Streik hat an Umfang zugenommen, auch die Beamten der Provinzbetriebsinspektion schloßen sich dem Ausstand an. Auch die Söhrung unter den Angestellten der Südbahn ist gestiegen. Die Aussichten auf Beilegung des Streiks sind sehr gering, da die Streikenden auf der Erfüllung ihrer Gesamtforderungen verharren. Die Vermittlung ist eingestellt.

**Wien, 23. April.** Das Streikkomitee tagte bis heute früh 2 Uhr. Es wurde beschlossen, den Ausstand fortzusetzen.

**Budapest, 23. April.** Das Streikkomitee der Eisenbahnbeamten erklärte, daß die Ausständigen die Bedingungen der Regierung annehmen und unverweilt den Dienst aufzunehmen beabsichtigen.

Es wurde an den Handelsminister eine Abordnung geschickt, um ihm den Entschluß bekannt zu geben. Die Antwort des Ministers ist noch unbekannt.

**Belgrad, 21. April.** Heute sind die kompromittierten Offiziere, soweit sie der Adjutantur des Königs angehören, durch andere Offiziere ersetzt worden. Die Maßregel erfolgte, nachdem der russische Gesandte aus Wien telegraphiert hatte, daß er nicht nach Belgrad kommen könne, so lange der vor 2 Wochen veröffentlichte Mord nicht durchgeführt sei.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Zaatenstandsbericht für Württemberg vom Monat April 1904.**

Reife.	Stand um die Mitte des Monats April.									
	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer
Reifenreis	2,1	2,2	1,9							
Schwarzweizen	2,6	2,5	2,7							
Taggenreis	2,3	2,3	2,1							
Touanreis	2,4	2,5	2,4							
Württemberg	2,3	2,4	2,2							

Der Winter 1903/1904 war im großen ganzen mäßig kalt; strenge Kälte kam nur in den rauhesten Gegenden des Landes vor. Am kältesten war die Temperatur in den letzten Tagen des alten und in der ersten Woche des neuen Jahres sowie vom 25. bis 28. Januar. Der Niederschlag war im Dezember und Januar ungenügend, im Februar aber reichlich, im März wieder schwach mit Ausnahme einiger ergiebiger Regenfälle im letzten Viertel des Monats. Schneefälle erfolgten im November und Dezember mehreremal, hauptsächlich aber vom 15.-22. Januar und eine Schneedecke bestand in hohen Lagen seit der ersten Dezemberwoche, in niederen und mittleren erst seit Mitte Januar: in den niederen Lagen hielt sie nur etwa 14 Tage lang an, während sie in den hohen Lagen während des ganzen Februars bestehen blieb, in der letzten Februarwoche sogar noch etwas anwuchs, um dann im ersten Märzdrittel zu zergehen. Nur in den höchsten Lagen hielt sich der Schnee bis in den Monat April hinein. Verfrühte Anläufe zu Frühlingsweizen wie in den beiden Vorjahren sind heuer nicht vorgekommen. Es blieb vielmehr kühl, bis zu einem schroffen Umschlag am Abend des 12. April, welcher geradezu eine hochsommerliche Wärme brachte, wie sie in den Annalen der Meteorologie für den Monat April nur selten verzeichnet ist. Ein warmer Regen am Abend des 13. April wirkte noch besonders wohlthätig.

Die Winterfrüchte u. auch die Kleebestände sind

gut durch den Winter gekommen und zeigen im allgemeinen schönen kräftigen Stand. Wo der Rauhefrost, über welchen im vergangenen Herbst aus vielen Bezirken aller vier Kreise Klagen laut geworden sind, besonders stark aufgetreten ist, hat er plattige Stellen hinterlassen, so daß teilweise Neubestellungen notwendig geworden sind; doch ist die zur Umpflügung gekommene Fläche kaum irgendwo von nennenswertem Umfang. Im übrigen sind die Mäuse durch die Nässe im Monat Februar fast überall vernichtet worden und nur wenige Bezirke melden, daß diese schädlichen Rager immer noch in erheblicher Anzahl vorhanden seien. So wird aus dem Bezirk Saulgan nördlicher Teil berichtet, daß einige Gemeinden angefaßt des enormen Schadens vom vorigen Jahr, welcher nahezu einem Hagel Schaden gleichkamme, gendtigt seien, Prämien für gefangene Feldmäuse zu bezahlen. Mitunter sind die Umpflügungen auch durch andere Umstände veranlaßt worden; so wird aus dem Bezirk Freudenstadt gemeldet, daß der Roggen durch Frost und lange Schneelagerung nicht unbedeutend gelitten habe und etwa 1/10 der Roggenfläche umgepflügt werden müsse und im Bezirk Schorndorf-Kemper muß infolge Schneefraßes im vorigen Herbst etwa 4% der Roggenfläche umgepflügt werden. Die Bestellung der Sommerfrüchte ist in den milderen Landesgegenden bereits beendet und man sieht allenthalben recht schön aufgelaufene Sommerweizen- und Haberfelder; auch Kartoffeln und Runkelrüben sind hier größtenteils schon gesteckt. In den übrigen Gegenden ist die Frühjahrbestellung durch die anhaltend nasskalte Witterung sehr verzögert worden und derzeit erst im Gange. Die Unzerne steht befriedigend und die Wiesen haben überall schön angelegt.

Der Weinstock, welcher überall gut durchwintert hat, zeigt ein gesundes ausgerichtetes Holz. Die Obstbäume sind im allgemeinen noch wesentlich zurück; bei der günstigen Witterung der letzten Tage können sich aber die reichlich vorhandenen Knospen gut entwickeln und die Kirichen- und Pflaumenbäume stehen bereits in schönster Blüte.

**Seidenstoffe** von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. **NICHOLS & Co. BERLIN SW. 19** Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafstrasse. **Alte Fabrik in Grefeld**

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Zauer



**Sunlight Seife**

Ganz unbefragt kann jetzt die fürsorgliche Hausfrau bei Verwendung von Sunlight Seife sein, während sie sonst die teuren Kleider aus kostbarer Seide, die feinen und empfindlichen Flanz- und Wollstoffe mit langem Gefühl in die Wäsche geben mußte. Wie oft erhebt sie die liebgekommenen Gegenstände ihrer häuslichen Sorge durch den Gebrauch minderwertiger Seifen verdoeben, bestreut und zusammenschrammt wieder! Die fürsorgliche Hausfrau bestreute also darauf, daß ihre Seife nur mit Sunlight Seife gewaschen werden. Wunderbarkeits-Reinigungsstärke, absolute Unschädlichkeit, Feinheit aller scharfen Bestandteile werden garantiert. Hierzu treten noch große Anschließbarkeit, leichte Anwendung, Verminderung Arbeitsaufwand. Sie ist bei richtiger Verwendung die beste und billigste Seife.

**Gute Backsteinkäse,** das Pfund zu 25 u. 27 Pfg., vorzügliche fette

**Schweizerkäse,** das Pfund zu 55 u. 58 Pfg., versendet von ca 80 Pfund an gegen Nachnahme, solange Vorrat

**G. W. Schmid in Saulgan, Würt.**

**Asphalt-Röhren** (Ermittlung)

**Abortsitze, Pissoirschalen, Asphaltbelage, Holzpfaster etc.**

empfiehlt

Wirtl. Theop. u. Ang. H. G. Schmid

**Wilh. Volz, Fenerbach** Kgl. Hoflieferant.

**Reibzeuge**

empfiehlt

**G. W. Zaiser.**

Die Stadtgemeinde Nagold

**verkauft**

**Beugholz und Reifich**

am Freitag den 29. April

im Distrikt Kiltberg Abteilung vorderer Dreifisch und zwar: 94 Am. Nadelholz Scheiter u. Brühl, 2000 Büschel Rabel- u. 83 Büschel Sandreis nebst mehreren Losen Schlagraum. Zusammenkunft nachm. 2 Uhr auf der Freudenstädter Straße bei der Behmstraße.

Oberjettingen.

**Schafweide-Verpachtung.**

Am Freitag den 29. April d. Js., vorm. 11 Uhr wird die hiesige Herbstweide, welche mit 300 Stück befahren werden kann, von Jakob bis 31. Dez. d. Js. auf 1 Jahr auf dem hies. Rathaus

**verpachtet.**

Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

**Disten-Karten fertigt G. W. Zaiser.**

Nagold.

Einen neuen letzten

**Kuhwagen**

seht billig dem Verkauf aus

**Brezing, Schmiedmeister.**

Oberschwandorf.

Interzeimeier verkauft am

**Dienstag den 26. April,** nachmittags 1 Uhr

ca 35 Ztr. gutes

**Kleehen,**

ca 20 Ztr.

eine noch wenig gebrauchte

**Futterschneid-**

**maschine**

und 8 Stück

**Hühner.**

**Joh. Georg Rapp,** alt Müller.

**Darlehenskassenverein Oberschwandorf.**

e. G. m. u. S.

**Bilanz pro 1903.**

Aktiva	M. S.	Passiva	M. S.
Russenbestand	960.58	Guthaben d. Ausgleichstelle	5699.45
Ausstände bei Inhabern		Konten	25776.71
laufender Rechnung	5817.86	Geschäftsguth. d. Mitgl.	681.79
Darlehen	21998.17	Reservefonds des Vor-	
Güterzähler	2492.-	jahrs	1191.61 M.
Ständische		Dieser Reingewinn	
Verfallene Binde	856.33	d. Vorj. 316.45 M.	
Wert des Mobiliar 40 M.		Dieses ab demr. beschlossene	
Abzinsung 10% 4 M.	36.-	Darlehens 20.05 M.	
Sonstiges	1749.52		
	33910.46		
Davon ab Passiva	33645.96		
ergibt sich für heuer Gewinn	264.50		

Mitgliederzahl: 61.

Ausgetreten durch Tod: 8, durch Aufkündigung: 1.

Eingetreten: 2.

**R. B. Rechner:** Bärle.

**Farrenverkauf.** 

Am Mittwoch den 27. d. M., nachm. 5 Uhr  
verkauft die Gemeinde einen zum Schlachten taugl. Farren an den  
Weißbietenden. Zusammenkunft beim Farrenstall.  
Gemeinderat.

Walddorf.  
**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
bei dem Hinscheiden unsrer lieben Gattin, Mutter  
und Schwägerin  
**Katharine Kübler**  
geb. Wiedmann,  
insbesondere für die zahlreiche Beisegleitung,  
auch seitens der Gemeinde Böfingen sagen wir unsern  
herzlichsten Dank.

Der trauernde Gatte:  
**Johannes Kübler,**  
mit seinen Söhnen Friedrich und Karl.

Ragold.  
**Zur Saat**

empfehl billigt la virginischen  
**Pferdezahn-Mais**  
**Gustav Schwarz,**  
Mehlhandlung.

Ragold.  
**Zur Bauzeit**  
empfehle hiermit mein großes Lager in:

**Trägern u. Balken,**  
**Dachfenstern, Stallfenstern,**  
**Raminreinigungsgestellen,**  
**Ulmer-Schweinetragen,**  
**Seilrollen von Mt. 3 an,**  
**Drahtstiften, Ketten, Bau-**  
**beschlügen,**  
**Defen und Herden**

billigt  
**Eugen Berg.**  
Gußeiserne Säulen etc besorge prompt.

Das allerneueste, beste und praktische Scheuer-  
u. Händereinigungsmittel ist unbestritten  
**„Blitzblank“ Seifensand,**  
prämiert mit der grossen Goldenen Medaille und Ehren-  
krenz in Altona 1903.

Wer es einmal versucht, dem ist es unentbehrlich  
geworden.  
**Grosses Original-Paket nur 10 Pfg.**  
Zu haben bei:

Herrn Kaufmann Friedr. Schmid Ragold,  
Chr. Burghard jr. Altensteig,  
Chr. Fleißer Calw,  
Frau Kaufmann Gutelaus Witwe, Essringen,  
Herrn Kaufmann R. Hummel, Gältingen,  
J. Feisch, Oberjettingen,  
Gross Stöler, Rohrdorf,  
R. Wolf, Rothfelden,  
J. Schabbe, Schöndronn,  
N. Müller, Sulz,  
Adolf Baum, Unterjettingen,  
Friedr. Mosers Nachf., Wildberg.

Bessere Verkaufsstellen errichtet gerne und nimmt dies-  
bezügliche Anträge entgegen:  
**A. Hermann, Seifensandfabrik,**  
Essringen Post Wildberg.

**Fr. Bentele,**  
Zahntechniker,  
Ragold, Marktstraße  
neben der Apotheke.  
Täglich zu sprechen.

Ragold.  
Ein tüchtiger, solider  
**Bierbrauer**  
kann eintreten bei  
**Ablerwirt Stodinger.**

Echhausen.  
Ein tüchtiger  
**Bauschreiner**  
findet sofort dauernde Arbeit bei  
**Christian Hauser,**  
Säreturmstr.

**Lehrlings-**  
**Gesuch.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher  
Brot- u. Feinbäckerei gründlich zu erlernen, findet  
unter günstigen Bedingungen sofort  
Stelle bei

**N. Hagmayer,**  
Brot- u. Feinbäckerei  
Reutenburg a. G.  
Näheres zu erfragen bei Herrn  
**Joh. Schöchinger, Emmingen.**

**Hausbursche**  
**gesucht.**

Auf 1. Mai suche tüchtigen,  
jungem Mann für meine Apotheke und  
Mineralwasserfabrikation.  
Obere Apotheke von **Otto**  
**Sauter in Horb a. Neckar.**

Ragold.  
Unterzeichneter verkauft am  
**Donnerstag d. 24. April,**  
nachmittags 2 Uhr  
einen gut erhaltenen **Victoria-**  
**Wagen,**  
sowie einen  
**Bierkühlapparat**  
für kleinere Brauerei geeignet.  
**Angericht 3. Sternen.**

Ragold.  
Ich habe ein noch ganz wenig ge-  
brauchtes  
  
**Kinder-**  
**Wägel**  
mit Verdeck so-  
wie ein älteres  
ohne Verdeck sogleich zu billigen  
Preisen zu verkaufen.  
Wer? — sagt die  
Erbed. d. Bl.

Ein  
**Winterrod,**  
welcher im Februar d. J. im Saum  
in Halterbach liegen geblieben ist,  
kann gegen Entschädigung der Ein-  
richtungsgeld bei **Thyris Klink**  
in **Unterthalheim** abgeholt werden.

**Wo?**  
kauft man das billigste Brenn-  
eisen? Nirgends billiger als an  
Ragolder Jahrmart bei  
**J. Fasnacht** aus Neutlingen.  
Guter  
**Schuhmacher-Werkzeug**  
ebenfalls bei **Obigem.**

la **Korinthen,**  
la **Mostrosinen**  
empfehl bei billigt gestellten Preisen  
**Gustav Heller.**

**Für besseres Schuhzeug**

aus Glycerin, Bor-Salz, Kalb-  
leder etc. in das  
allerbeste „Nigrin“,  
denn es erzeugt ohne Mühe  
prächtigen Glanz!  
Konserviert und erhält  
das Leder weich!  
Einfache Behandlung!  
Zu haben in den meisten Geschäften.  
Fabrikant:  
**Carl Guntner in Göppingen.**



**Flammer's Seife**  
berühmt durch Güte und Billigkeit, ist die beste  
für Wäsche und Haus. Jeder ständige  
Verbraucher erhält eine

**Taschenuhr,**  
wertvoll, gut gehende Remonteur  
mit Sprungdeckel, in  
schwarzem Stahl mit Goldrand.

**geschenkt.**

Die gesammelten Einzahlungsbeträge berechnen zum  
Einsparung; man weise dabei ungenutzte Stücke  
im eigenen Interesse zurück.  
**Reimer & Krammer, Heilbronn a. N.**  
Im letzten Jahre kamen 4635 Uhren zum Verkauf.

**Brüche! Leibschiäden!**

Allen meinen Kunden, die mich zu sprechen wünschten und  
dieserhalb bei mir anfragten, zur Nachricht, dass ich auf der Durch-  
reise anwesend sein werde:  
in Ragold am 28. April, 1-4 Uhr im Gasth. z. schwarzen Adler,  
in Altensteig am 29. April, 10-2 Uhr im Gasth. z. Waldhorn,  
Mag. Reischhof, prakt. Landarzt, Cannstatt, Schillerstr. 17.  
Spezialist für rationale Bruchbehandlung.

Echhausen.  
Meine Gemische  
**Wäscherei und Färberei,**  
sowie alle in das Fach einschlagenden Arbeiten bringe ich in  
empfehlende Erinnerung, sichere bei rascher und sorgfältiger Bedien-  
ung mäßige Preise zu und bitte um geneigte Zuwendung  
**Gottlob Dengler.**

Ragold.  
Ein erstmalig 13 Wochen trüchtiges  
  
**Mutter-**  
**schwein**  
hat zu verkaufen  
**Ludwig Baisch.**

Ragold.  
Gute  
**Saat- u. Speise-**  
**kartoffeln**  
verkauft  
**B. Klumpp,**  
Eder.

Ragold.  
Soeben erschienen:  
**„Hübsche“**  
**Ansichts-**  
**Postkarten**  
vom neuen  
**Zellerhaus**  
zu 8 u. 5 Pfg.  
vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen**  
Buchhdlg. u. Buchdr.

**Fruchtpreise:**  
Ragold, 23. April 1904.  
Neuer Dinkel . . . 6 80 6 25 6 10  
Weizen . . . 9 — 8 92 8 90  
Gerste . . . — — 7 50 — —  
Hafer . . . 6 80 6 51 6 48  
Mehlfrucht . . . — — 8 — — —  
Hobnen . . . — — 8 30 — —  
Widen . . . 9 — 8 12 7 50

**Getreidepreise:**  
1 Pfund Butter . . . 85 — 90 4  
2 Eier . . . 10 — 11 4

Altensteig, 20. April 1904.  
Neuer Dinkel . . . 6 80 6 42 6 35  
Hafer . . . 7 50 6 77 6 80  
Gerste . . . 8 50 8 16 8 —  
Hobnen . . . — — 8 80 — —  
Widen . . . — — 9 — — —

**Mitteilungen des Standes-**  
**amts der Stadt Ragold.**  
Schurten: Karl Friedrich und Gustav  
Wilhelm, Zwillingkinder des Albert  
Klumpp, Egers, den 19. April.  
Todesfälle: Selma Klumpp Maria Keck,  
Friedrichs L., 3. Woch. a., d. 22. April.